

Wie die NATO Russland in der Ukraine provozierte und den Frieden untergrub

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Aaron Mate (AM): Vielen Dank an die Veranstalter, Hekmat Aboukhater und Civil Young Voices, für die Organisation und vielen Dank an alle, die persönlich hier sind und zu Hause zuschauen. Bei der Beantwortung der vor uns liegenden Frage ist es wichtig, zwischen Provokation und Rechtfertigung zu unterscheiden. Um zu argumentieren, dass die Invasion Russlands gerechtfertigt ist, ist eine sehr hohe Beweislast zu erbringen, die Russland meiner Meinung nach nicht erfüllt hat. Aber wenn es um die eigentliche Frage geht, ob Russland provoziert wurde, gibt es meiner Meinung nach überwältigende Argumente dafür, dass die Antwort Ja lautet. Und das ist die Frage, die uns in den NATO-Staaten am meisten beschäftigen sollte, denn ich behaupte, dass unsere Regierungen hinter der Provokation und damit hinter einer großen geopolitischen Katastrophe stehen, die ein Ende haben muss. Die Provokation Russlands besteht meiner Meinung nach aus vier Hauptelementen: der Ausweitung der NATO-Militärgrenzen bis an die Grenzen Russlands, der Aufkündigung wichtiger Rüstungskontrollverträge, der Stationierung militärischer Mittel, die die Sicherheit Russlands bedrohen, und schließlich und vor allem die Intervention in Ländern an der Schwelle Russlands, vor allem in der Ukraine.

Beginnen wir mit dem unumstrittensten Thema, der NATO-Erweiterung. Es ist inzwischen allgemein anerkannt, dass der Sowjetunion in den Gesprächen zur Beendigung des Kalten Krieges versprochen wurde, dass die NATO, wie Außenminister James Baker es ausdrückte, sich keinen Zentimeter nach Osten ausdehnen würde. Nun könnte man argumentieren, dass es zu schade ist, dass dieses Versprechen nie schriftlich festgehalten wurde. Und das stimmt. Es gab keinen formellen Vertrag. Dann stellt sich die Frage, warum dieses mündliche Versprechen, das eine NATO-Erweiterung ausschloss, gebrochen wurde, und ob es das wert war. Nun, auf die Frage nach dem Warum kennen wir die Antwort von den US-amerikanischen Architekten der NATO-Erweiterung. Im Oktober 1994 befürwortete ein Memo des Nationalen Sicherheitsrats unter Clinton offiziell die NATO-Erweiterung auf die Ukraine und andere ehemalige Sowjetstaaten. In dem Memo wurde die Erweiterung mit dem

Argument einer sogenannten „Versicherungspolice“, einer strategischen Absicherung, d. h. einer erneuten Eindämmung Russlands, befürwortet. Dieses Ziel wird jedoch nur im Hintergrund verfolgt und nur selten offen angesprochen. Mit anderen Worten: Wir werden der Öffentlichkeit weismachen, dass es bei der NATO-Erweiterung um Freiheit, Selbstverteidigung und Demokratie geht, und unser eigentliches Ziel, die erneute Eindämmung Russlands, im Hintergrund halten. Nun waren nicht alle dieser Meinung. Der stellvertretende Außenminister Strobe Talbott argumentierte, dass die Verfolgung einer, Zitat, „Strategie der präventiven Eindämmung ein katastrophaler Fehler wäre. Unsere Politik würde zu einer sich selbst erfüllenden Prophezeiung werden“. Dies liegt vor allem daran, dass Talbott sagte: „Die Aussicht auf eine NATO-Erweiterung löst bei den Russen einige der grundlegendsten Reflexe aus. Ihre Angst wurzelt in der Geographie und der Geschichte der Einkreisung und Ausgrenzung.“ Bill Clinton ignorierte diese Warnung und als er die NATO weiter ausbaute, sprachen sich viele andere prominente Diplomaten, darunter George Kennan, einer der angesehensten Diplomaten in der Geschichte der USA, mit ähnlichen Appellen an ihn, die jedoch ebenfalls ignoriert wurden. Die Erweiterung der NATO, so Kennan, würde die verhängnisvollste Ära der amerikanischen Politik in der gesamten Zeit nach dem Kalten Krieg darstellen. Warum sollte dies nun, insbesondere im Hinblick auf die Ukraine, ein so verhängnisvoller Fehler sein? Die Ukraine ist ein wesentlicher Bestandteil der Geschichte und Identität Russlands. Kiew ist als die Mutter der russischen Städte bekannt. In der Ukraine und anderen ehemaligen Sowjetstaaten leben beträchtliche russischsprachige ethnische Minderheiten. Dieses Problem wurde vom Botschafter George W. Bushs in Russland, William Burns, der zuletzt Direktor der CIA war, in einem sehr wichtigen Telegramm aus dem Jahr 2008 dargelegt. Er übermittelte Befürchtungen aus Russland, dass die NATO-Erweiterung in die Ukraine, Zitat, „das Land möglicherweise in zwei Teile spalten könnte, was zu Gewalt oder sogar zu einem Bürgerkrieg führen könnte, was Russland zu einer Entscheidung zwingen würde, ob es intervenieren sollte“. „Angesichts dieser Möglichkeit“, so die Prognose von Burns, „würde eine Einladung der Ukraine in die NATO einen fruchtbaren Boden für eine russische Einmischung auf der Krim und in der Ostukraine schaffen“. Genau wie Bill Clinton ignorierte auch George W. Bush diese hochrangige und vorausschauende Warnung auf dem NATO-Gipfel 2008 in Rumänien. Die Bush-Regierung drängte auf eine Beitrittszusage für die Ukraine und Georgien.

Es ist wichtig, an dieser Stelle zu betonen, dass Bush nicht nur den Rat altgedienter Diplomaten und einiger seiner eigenen Berater wie Fiona Hill ignorierte, sondern vor allem auch die öffentliche Meinung in der Ukraine. Roderick Lyon, ehemaliger britischer Botschafter in Russland, sagte dazu: „Das war damals in jeder Hinsicht töricht. Wenn man einen Krieg mit Russland vom Zaun brechen will, ist dies der beste Weg, dies zu tun. Außerdem zeigte jede Umfrage in der Ukraine, dass zwei Drittel der ukrainischen Bevölkerung keine NATO-Mitgliedschaft wollten.“ Diese langjährige öffentliche Position der Ukraine spiegelte die Gründungserklärung der Ukraine zur staatlichen Souveränität wider, in der die Absicht der Ukraine bekräftigt wurde, ein dauerhaft neutraler Staat zu werden, der nicht an Militärblöcken teilnimmt. Dieses lästige Problem der ukrainischen Gründungsverfassung und der öffentlichen Meinung in der Ukraine wurde 2014 mit der

Absetzung des demokratisch gewählten ukrainischen Präsidenten Viktor Janukowitsch durch den Maidan-Putsch überwunden.

Hier lautet die gängige Erzählung jedoch, dass Janukowitsch eine russische Marionette war, der durch eine massive Volksbewegung, bekannt als Maidan, gestürzt wurde, da Janukowitsch sich von der Europäischen Union und der NATO abwandte, um sich enger an Russland anzulehnen. In Wirklichkeit wollte Janukowitsch jedoch die Beziehungen zu Russland und dem Westen aufrechterhalten. Aus diesem Grund schloss er den Beitritt der Ukraine zur NATO aus, während er weiterhin Gespräche über einen EU-Beitritt im Rahmen eines Wirtschaftsabkommens führte. Das Problem mit dem EU-Deal bestand nicht darin, dass Janukowitsch die Anweisung aus Russland erhalten hatte, diesen zu ignorieren, sondern dass Janukowitsch das Kleingedruckte gelesen hatte. Und was stand darin? Dass er harte Sparmaßnahmen ergreifen und die Beziehungen zu Russland einschränken müsste, was insbesondere für Janukowitschs Basis in der Ost- und Südostukraine eine Katastrophe gewesen wäre. Nun wurde der Maidan-Putsch, der Janukowitsch stürzte, nicht von friedlichen Demonstranten angeführt, die auf den Maidan gingen, sondern von mächtigen und zahlenmäßig kleinen, aber in der Tat einflussreichen ukrainischen Ultrationalisten, darunter auch einige Neonazis, die laut Umfragen aus dieser Zeit nicht von der Mehrheit der Ukrainer unterstützt wurden. Wie zwei Experten renommierter westlicher Denkfabriken einen Monat nach dem Sturz Janukowitschs im Foreign Policy Magazine schrieben: „Die unbequeme Wahrheit ist, dass ein beträchtlicher Teil der derzeitigen Regierung in Kiew und der Demonstranten, die sie an die Macht gebracht haben, tatsächlich Faschisten sind. An der Spitze der faschistischen Fraktion auf dem Maidan stand Oleh Tjahnybok von der Swoboda-Partei. Ein Jahr zuvor hatte das Europäische Parlament die rassistischen, antisemitischen und fremdenfeindlichen Ansichten von Swoboda verurteilt und die politischen Parteien in der Ukraine aufgefordert, sich nicht mit dieser Partei zu verbünden, sie zu unterstützen oder Koalitionen mit ihr einzugehen.“

Eine sehr wichtige Partei ignorierte den Rat des Europäischen Parlaments, und zwar die US-Regierung. Victoria Nuland vom Außenministerium, die Senatoren John McCain und Chris Murphy reisten unter anderem zum Maidan und zeigten sich dort mit Tjahnybok und anderen faschistischen Anführern. McCain und Murphy sprachen offen über einen Regimewechsel. Und als dieser mit der Absetzung von Janukowitsch schließlich erreicht wurde, erntete Murphy die Lorbeeren. Er sagte, dass es zum Teil durch unsere Mitwirkung zu diesem Regimewechsel gekommen sei. Worin bestand diese Mitwirkung? Nun, aus dem berüchtigten abgehörten Telefongespräch zwischen Victoria Nuland und Geoffrey Pyatt wissen wir, dass die USA bei der Auswahl jener Anführer des Maidan mithalfen, die in die neue Regierung eintreten sollten. Dies spiegelte den entscheidenden Einfluss wider, den die USA durch die Ausgabe von Millionen Dollar über USAID, das NED (National Endowment for Democracy) und US-freundliche Milliardäre gewonnen hatten.

Als die faschistischen Elemente des Maidan eine Vereinbarung über die Teilung der Macht sabotierten, die von anderen Mitgliedern des Maidan ausgehandelt worden war und Janukowitsch für kurze Zeit an der Macht gelassen hätte, vergaß die Obama-Regierung

dementsprechend, dass sie die Vereinbarung über die Teilung der Macht unterstützt hatte, und erkannte sofort die neue Putschregierung an, die Janukowitsch gestürzt hatte. Was geschah danach? Die neue Putschregierung richtete ihren Fokus auf die ethnisch russische Bevölkerung der Ukraine, versuchte effektiv, die russische Sprache zu verbieten und duldete tödliche Angriffe auf ethnische Russen, auch in Odessa. Als Reaktion darauf begannen die Ostukrainer mit Unterstützung Moskaus einen bewaffneten Aufstand. Der Kreml beschlagnahmte unterdessen die Krim, die seinen wichtigsten Marinestützpunkt beherbergte. Wie reagierten die USA darauf? Indem sie zu mehr Gewalt ermutigten. Im April 2014 reist John Brennan nach Kiew und sagt der ukrainischen Regierung: Ihr solltet eine Operation im Donbass einleiten, wir werden euch unterstützen. Genau das tat die Ukraine einen Tag später. Russland verstärkte daraufhin seine Unterstützung für die Rebellen und griff schließlich im August 2014 direkt militärisch ein. Diese Kämpfe führten zu den Minsker Vereinbarungen, die auf der Zustimmung der Ukraine zur Anerkennung einer begrenzten Autonomie für den Donbass basierten und die Rebellen entwaffnen sollten.

Auch hier haben zwei mächtige Interessengruppen dies ignoriert. Die Ultrationalisten der Ukraine, die eine Politik des gewaltsamen Vetos umsetzten, wie der ukrainisch-amerikanische Journalist Lev Golinkin es nennt. Jedes Mal, wenn die ukrainische Regierung Schritte zur Umsetzung von Minsk unternahm, veranstalteten die ukrainischen Faschisten gewaltsame Proteste. Und sie wurden in ihrer Opposition von mächtigen US-Beamten unterstützt; Victoria Nuland schmiedete privat Pläne, um Minsk zu untergraben. William Taylor, der zu dieser Zeit der ranghöchste US-Diplomat in der Ukraine war, erklärte gegenüber Wolodymyr Selenskyj, der mit einem Friedensprogramm gewählt worden war, dass die Umsetzung von Minsk, Zitat, „eine schreckliche Idee“ sei. Als Biden die Macht übernahm, wurde Selenskyj ermutigt, aggressiver aufzutreten, was in den Tagen vor der Invasion Russlands in der offenen Aussage von Selenskyjs Regierung seinen Höhepunkt fand: „Vergesst Minsk, wir werden es nie umsetzen“.

Als Russland einmarschierte, sah sich Selenskyj gezwungen, Minsk abzulehnen, woraufhin Friedensgespräche geführt wurden, die im April 2022 in das Abkommen von Istanbul mündeten. Wir wissen, dass es fast zu einer Einigung gekommen wäre. Das wurde uns von den Ukrainern so berichtet. Oleksandr Chalyi, ein hochrangiges Mitglied der ukrainischen Delegation, sagte: „Wir haben es geschafft, einen echten Kompromiss zu finden.“ Nun, was ist aus dem Kompromiss geworden? Boris Johnson kam im Namen der USA nach Kiew und sagte Selenskyj, dass er keine Unterstützung erhalten würde, wenn er ein Friedensabkommen mit Russland schließen würde. Zu diesen Gefahren, die Friedensmöglichkeiten wie die Minsker Abkommen und die Istanbuler Abkommen sabotieren und die NATO bis an die Grenzen Russlands ausdehnen, kommt nun hinzu, dass die USA Rüstungskontrollverträge systematisch abbauen, insbesondere den ABM-Vertrag und den INF-Vertrag. Da die USA nicht mehr an solche Abkommen gebunden sind, haben sie fortschrittliche Waffensysteme näher an russisches Territorium gebracht, während sie gleichzeitig Militärübungen und Marineaktivitäten intensivierten. Russland versuchte, diese Probleme in seinem Vorschlag vom Dezember 2021 an die USA und die NATO anzusprechen, der jedoch abgelehnt wurde. Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass die USA und die NATO durch die Erweiterung

der NATO, die Missachtung der Warnungen hochrangiger westlicher Beamter, den Abbau der Rüstungskontrolle, die Einmischung in die ukrainische Regierung, den Bau von CIA-Stützpunkten in der Ukraine und schließlich die mehrfache Blockierung einer diplomatischen Lösung die Invasion Russlands in die Ukraine absolut provoziert haben. Es ist endlich an der Zeit, diesem Blutbad ein Ende zu setzen und die friedlichen Alternativen zu nutzen, die lange Zeit untergraben wurden. Danke.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail: PayPal@acTVism.org
g

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>
m

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar.

Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org
